



Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

MehrSprachen Lernen und Lehren

Jahrgang 25, Nummer 1 (April 2020), ISSN 1205-6545

25 Jahre ZIF – ein Grund zum Feiern!

Themenschwerpunkt:

25 Jahre ZIF – 25 Jahre Entwicklungen im Fach
Deutsch als Fremdsprache

Deutsch als Fremdsprache seit 1995: Perspektiven außerhalb von DACHL

Australien: Curriculare Umstrukturierungszwänge im Studiengang
Germanic Studies an der University of Sydney,
Tristan Lay, 886–891

Finnland: Die Talfahrt des DaF-Unterrichts in Finnland,
Ewald Reuter, 892–895

Japan: Unterricht, Ausbildung, Forschung:
Zur Situation von DaF in Japan,
Michael Schart, 896–900

Kanada: Neue Lernerfahrungen und Kontexte durch Partnerschaften
im Austausch und vor Ort:
Zugänge zur Relevanz von Deutsch als Fremdsprache in Kanada,
Anette Guse, 901–905

Thailand: Deutsch (als Fremdsprache) als universitäres Fach in
Thailand: Ein Einblick in die Lehre und Forschung,
Korakoch Attaviryanupap, 906–910

USA: Deutsch als Fremdsprache in den USA:
Forschungsschwerpunkte der Zeitschrift
„Die Unterrichtspraxis/Teaching German“,
Peter Ecke, 911–917

USA: Deutsch als Fremdsprache in den USA: Forschungsschwerpunkte der Zeitschrift „Die Unterrichtspraxis/Teaching German“

Peter Ecke

1 Einführung

Wenn es darum geht, die breite Forschungstätigkeit eines Fachs zu beschreiben oder gar zu bewerten, dann ist man als Forschender selbst natürlich voreingenommen und wird dazu tendieren, die eigenen Interessen und Arbeitsgebiete in den Vordergrund der Diskussion zu stellen. Dort hat man naturgemäß auch die meisten Informationen und Kenntnisse. Ich versuchte, diese Voreingenommenheit zumindest teilweise zu umgehen, indem ich einen Teil der Forschungstätigkeit auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache (DaF) in den Vereinigten Staaten quasi-empirisch untersuchen wollte. Ich stellte mir zur Aufgabe, die in den letzten zehn Jahren in der Zeitschrift *Die Unterrichtspraxis/Teaching German* veröffentlichten Artikel forschungsmethodologisch, forschungstheoretisch und thematisch zu analysieren mit dem Ziel, aktuelle Forschungsschwerpunkte identifizieren und beschreiben zu können.

Die Unterrichtspraxis/Teaching German [UP] ist in den USA die wichtigste Zeitschrift für Forschung und Praxis von Deutsch als Fremdsprache. Sie wird von der American Association of Teachers of German [AATG] herausgegeben, ist breit und interdisziplinär aufgestellt und erscheint seit 1968 zweimal pro Jahr. Stichwörter für die Zeitschrift sind Unterrichtspraxis, AATG, German, education, language, learning und linguistics. Die Beiträge werden gegenwärtig in 16 Indizes (wie z.B. Education Collection/ProQuest, Linguistics Database/ProQuest, MLA International Bibliography/MLA und Web of Science/Clarivate Analytics) bibliographisch katalogisiert, was prinzipiell eine weite Verbreitung der Publikationen ermöglicht.

Ecke, Peter (2020),
Deutsch als Fremdsprache seit 1995: Deutsch als Fremdsprache in den USA:
Forschungsschwerpunkte der Zeitschrift
„Die Unterrichtspraxis/Teaching German“.
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25: 1, 911–917.
<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

2 Methode

Zur Kategorisierung der in der UP in den Jahren 2008 – 2018 veröffentlichten Beiträge klassifizierte ich die publizierte Forschung zunächst ganz allgemein im Hinblick auf die Forschungsmethodologie als *theoretisch*, *empirisch* oder als *Forschungsüberblick*. Empirische Forschung wurde außerdem als *quantitativ* und/oder *qualitativ* kategorisiert. Was ich hier im Kontext DaF unter theoretischer, empirischer, quantitativer und qualitativer Forschung sowie einem Forschungsüberblick verstehe, soll kurz erläutert werden:

- theoretisch: Wenn Materialien, Lehrstoffe, Lehreinheiten, Lehr- oder Lernprozesse sowie Curricula vorgeschlagen und in Bezug auf abstrakte Prinzipien oder Theorien besprochen werden ohne explizit Daten von Lehrenden oder Lernenden als Belege zu präsentieren;
- empirisch: Wenn selbst gewonnene Daten zu Lern- oder Lehrprozessen bzw. Materialien, z.B. durch Fragebögen, Interviews, Tests oder Sprachkorpora erhoben und analysiert und verifizierbare Belege für Ergebnisse geliefert werden;
- quantitativ: Wenn selbst gewonnene Daten numerisch/mathematisch/statistisch analysiert, dargestellt und interpretiert werden (z.B. die Ergebnisse einer Umfrage, einer Fehleranalyse oder eines psychometrischen Tests);
- qualitativ: Wenn selbst gewonnene Daten explorativ und qualitativ analysiert und beschrieben werden (z.B. die Interpretation von Beobachtungen im Klassenzimmer, Interviews oder Diskussionen in Fokus-Gruppen);
- Forschungsüberblick: Wenn wichtige Arbeiten eines Forschungsfeldes bzw. Themas resümiert und kritisch analysiert und Trends in der Forschung aufgezeigt werden.

In einer weiteren Analyse klassifizierte ich die publizierten Beiträge im Hinblick auf die *forschungstheoretische Ausrichtung der Autoren*. Dazu griff ich auf die folgenden, von Ender/Marx et al. (2019) verwendeten Kategorien zurück: ethnographisch, historisch, kulturwissenschaftlich, linguistisch, literaturwissenschaftlich, pädagogisch-didaktisch, psycholinguistisch und soziolinguistisch.

Um spezifischere Forschungsschwerpunkte identifizieren zu können, nutzte ich die von Ender/Marx et al. (2019) verwendeten *Forschungsthemen in DaF/DaZ weltweit*. Diese umfassen die Kategorien: Spracherwerb und sprachliche Lernprozesse, Methoden und Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts (FSU), Sprachkompetenzen, Unterrichtsdiskurse, Prüfen und Testen/Standards, Lehrwerke und Lernmaterialien, kulturelle Kompetenzen, Kompetenzen von Lehrenden sowie Lernziele und Curricula. Hinzugefügt habe ich die Kategorien: das Feld (die Disziplin DaF/German Studies), Imagepflege/Werbung – eine Kategorie, die ich von Guse (2010: 8) übernahm –, neue Medien/Technologie, Auslandsstudienaufenthalte und Literatur,

da sich diese bei der Datenanalyse herauskristallisierten und schwer den anderen Kategorien zuordnen ließen.

Letztlich klassifizierte ich die Beiträge hinsichtlich der verwendeten *Publikations-sprache*: Englisch und/oder Deutsch. Nur mehrseitige Artikel gingen in die Analyse ein. Kurze Beiträge wie Vorwörter der HerausgeberInnen, Ankündigungen, Buchrezensionen oder kurze Tipps zu Lehrtechniken oder audiovisuellen Medien wurden nicht analysiert.

3 Ergebnisse

Im Zeitraum 2008 – 2018 erschienen 22 Ausgaben der UP. In diesen wurden insgesamt 164 Artikel publiziert. Das sind im Durchschnitt 7,45 Beiträge pro Ausgabe und 14,9 Beiträge pro Jahr. Abb. 1 und 2 stellen die forschungsmethodologische und -theoretische Orientierung der Beiträge graphisch dar. Mitunter konnten Beiträge mehrere Kategorien erhalten, v.a. im Hinblick auf die theoretische Ausrichtung. Daher liegt die Gesamtheit der Werte über 100 %. Mehrere Klassifizierungen erhielten beispielsweise Beiträge mit kontrastiv-linguistischen Analysen oder literatur- und kulturwissenschaftliche Betrachtungen, die mit pädagogisch-didaktischen Vorschlägen verknüpft wurden.

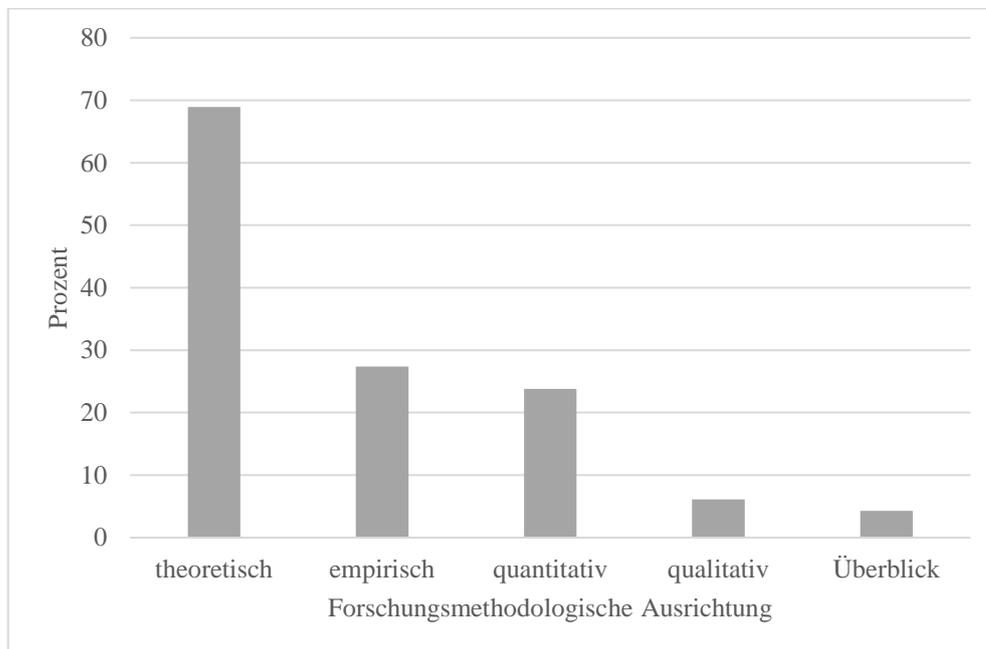


Abb. 1: Forschungsmethodologische Ausrichtung der UP-Beiträge (2008 – 2018) in Prozent (n = 164 Artikel)

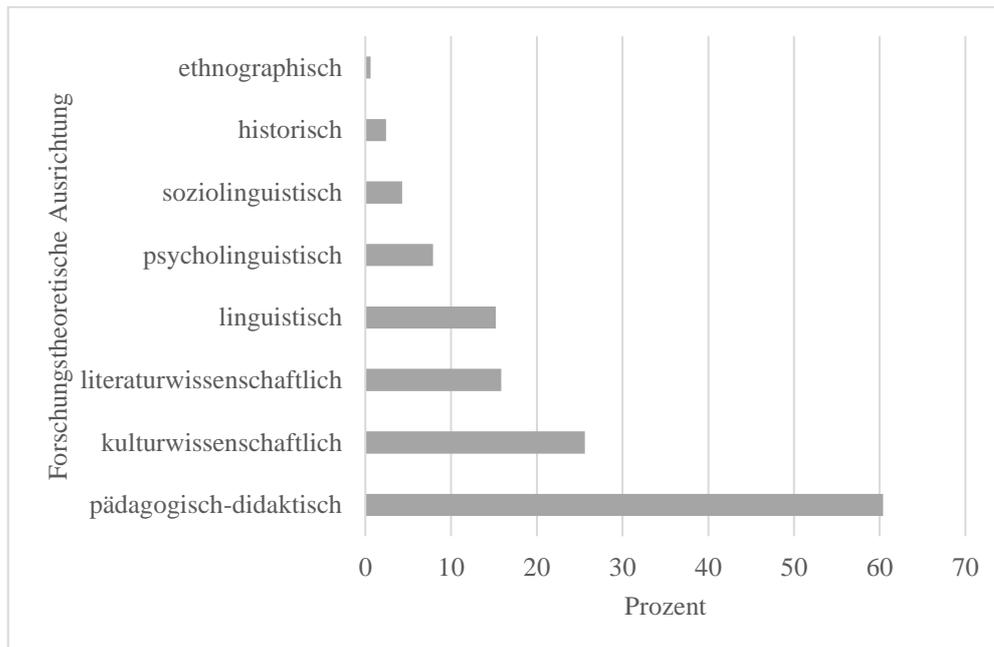


Abb. 2: Forschungstheoretische Ausrichtung der UP-Beiträge (2008 – 2018) in Prozent (n = 164 Artikel)

Abb. 3 und 4 illustrieren die in den UP-Beiträgen besprochenen Forschungsthemen und verwendeten Publikationssprachen. Die Artikel konnten ebenfalls im Hinblick auf mehrere behandelte Forschungsthemen kategorisiert werden. So konnte z.B. ein Beitrag, der sich mit einem literarischen Werk als Lernmaterial in einem Kurs zur Entwicklung der Lesekompetenz auseinandersetzt, als „Lehrwerke und Lernmaterialien“, „Sprachkompetenz“ und „Literatur“ klassifiziert werden. Publikationssprachen waren Englisch und/oder Deutsch.

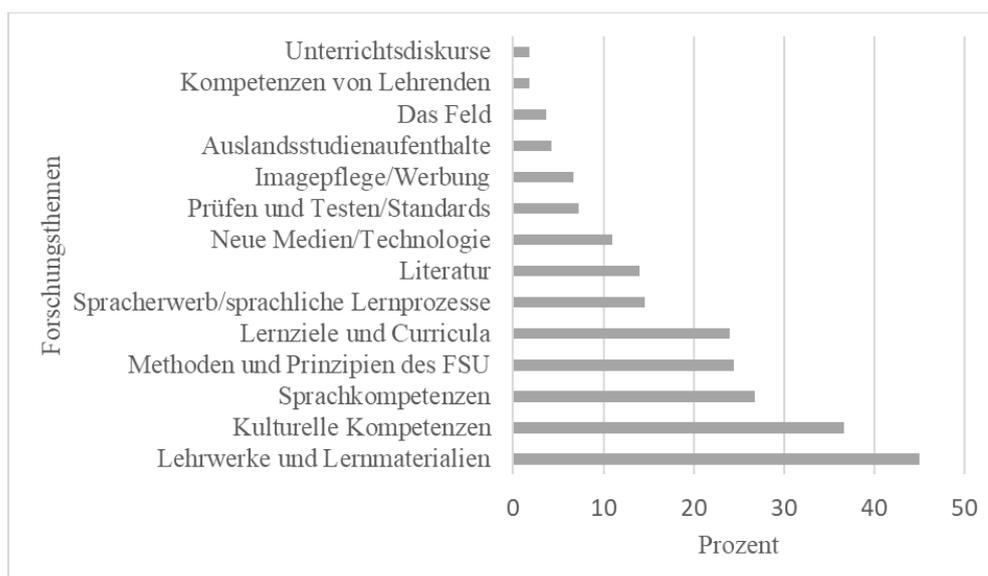


Abb. 3: Forschungsthemen der UP-Beiträge (2008 – 2018) in Prozent (n = 164 Artikel)

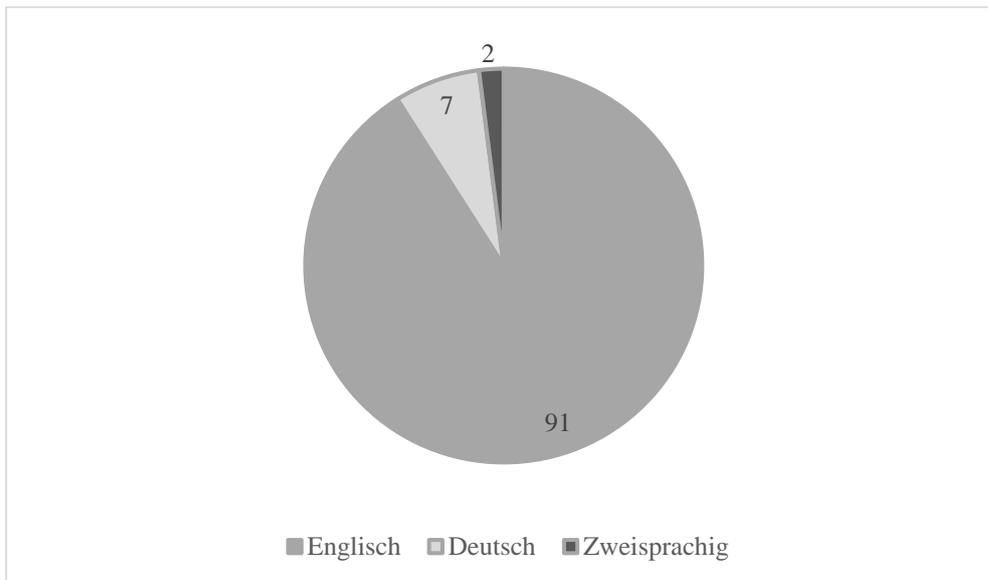


Abb. 4: Publikationssprache der UP-Beiträge (2008 – 2018) in Prozent (n = 164 Artikel)

4 Diskussion

4.1 Forschungsmethodologische und -theoretische Ausrichtung

Der Großteil (69 %) der in der UP publizierten Beiträge ist theoretischer Natur. Nur etwas über 27 % der Beiträge sind empirische Forschungsberichte. Von diesen ist die Mehrheit (24 % aller Beiträge) quantitativ orientiert. Nur 6 % der Artikel berichtet über qualitative Forschung.

Forschungstheoretisch dominieren pädagogisch-didaktische Beiträge. Diese werden oft mit literaturwissenschaftlichen, kulturwissenschaftlichen oder linguistischen Betrachtungen kombiniert. So finden sich z.B. Arbeiten, die sich damit befassen, wie man Literatur (z.B. “Emil und die Detektive“, Bildromane, Poesie), Film (Pepe Danquarts “Schwarzfahrer“), Musik (Kabarett, Oper, Hip-Hop), Schlösser und Burgen, Nachhaltigkeit oder Modalpartikel in Kursen der Grund- oder Mittelstufe unterrichten kann. Diese Vorschläge beruhen meist auf Erfahrungsberichten von Lehrenden, werden jedoch selten durch konkrete Daten von Lernenden gestützt. Grund für die eher theoretische und subjektiv ausgerichtete Forschung ist sicher der hohe Anteil von Literatur- und KulturwissenschaftlerInnen an amerikanischen Fremdsprachenabteilungen, die sich kaum mit empirischer Forschung befassen, sich aber an der Diskussion pädagogisch-didaktischer Probleme des Sprach- und Literaturunterrichts beteiligen (vgl. Warner 2018). Diese Annahme wird auch durch die am meisten besprochenen Forschungsthemen gestützt.

4.2 Forschungsthemen der UP-Beiträge

Am häufigsten werden Lehrwerke und Lernmaterialien (45 % aller Beiträge) sowie Methoden und Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts (24 %) diskutiert, die der Vermittlung kultureller Kompetenzen (37 %), sprachlicher Kompetenzen (27 %) oder dem Unterrichten von Literatur (14 %) dienen. Lernziele und Curricula (24 %) sowie neue Medien/Technologie (11 %) werden auch häufig diskutiert und stehen ebenfalls oft eng in Beziehung mit kulturellen oder literaturorientierten Lehrzielen.

Spracherwerb und sprachliche Lernprozesse (15 %) sowie Prüfen und Testen/Standards (7 %), die anderswo viel stärker die Forschung bestimmen (vgl. Ender/Marx et al. 2019), nehmen in der UP einen bescheideneren Raum ein. Letztere erfordern auch eher empirische und datengeleitete Forschung. Imagepflege/Werbung (7 %) und Auslandsstudienaufenthalte (4 %) sind Kategorien, die für nicht-DACHL-Länder relevant sind. Ersteres ist existenziell notwendig für den Erhalt der Disziplin und letzteres ist Voraussetzung für die Entwicklung einer hohen Sprachkompetenz von Lernenden, die in den USA erst relativ spät mit dem DaF-Lernen beginnen (vgl. Ecke 2011, 2013).

4.3 Publikationssprache

Anders als in DACHL-Ländern und in anderen nicht-anglophonen Ländern ist Englisch die mit Abstand häufigste Publikationssprache zu Deutsch als Fremdsprache in den USA: 91 % aller Artikel in der UP wurden auf Englisch publiziert, nur 7 % auf Deutsch, und 2 % der Beiträge waren zweisprachig.

5 Fazit

Charakteristisch für die in der UP veröffentlichte (und vorwiegend US-amerikanische) Forschung zum Lehren und Lernen von Deutsch ist ihre theoretische Orientierung und die häufige Verknüpfung pädagogisch-didaktischer Betrachtungen mit literatur- und kulturwissenschaftlichen, z.T. auch linguistischen Diskussionen. Empirische, datengestützte Forschung ist relativ selten und nur in 27% der Beiträge vorhanden. Der Terminus "DaF" als (hauptsächlich empirisch orientierte) Forschungsdisziplin wird im US-amerikanischen Kontext kaum verwendet. Grund dafür ist die Dominanz von Literatur- und Kulturwissenschaften an vielen German Studies-Abteilungen der Universitäten, die gleichzeitig deutsche Sprachprogramme mitversorgen. Deutsch als Publikationssprache wurde weitgehend durch das Englische verdrängt und stellt nur noch etwa 7% der in der UP veröffentlichten Beiträge dar.

Literatur

- Ecke, Peter (2011): The state of German in the United States: A statistical portrait and a call for teachers. *German as a Foreign Language* 12:2, 55–83.
- Ecke, Peter (2013): Deutschunterricht und Ausbildung von DaF-Lehrern und Germanisten in den USA. In: Grucza, Franciszek & Zhu Jianhua (Hrsg.): *Akten des XII. Internationalen Germanistenkongresses Warschau 2010: Vielheit und Einheit der Germanistik weltweit, Band 18*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 251–257.
- Ender, Andrea; Marx, Nicole; Attaviryanupap, Korakoch; Ecke, Peter; Lay, Tristan; Madlener, Karin; Paintner, Ursula; Reuter, Ewald & Studer, Thomas (2019): Rolle der Forschung und Zusammenarbeit, Netzwerke und Forschungsk Kooperationen. In: Forster Vosicki, Brigitte; Gick, Cornelia & Studer, Thomas (Hrsg.): *Sprachenpolitik: Expertenberichte und Freiburger Resolution. IDT 2017: 3*. Erich Schmidt Verlag, 210–224.
- Guse, Anette (2010): Kanada: Deutschstudien im Wandel – von neuen Gegebenheiten zu Ansätzen einer Selbsterneuerung. *Die Unterrichtspraxis/Teaching German* 43: 1, 2–10.
- Warner, Chantelle (2018): Transdisciplinarity across two-tiers. The case of applied linguistics and literary studies in U.S. foreign language departments. *AILA Review* 31, 29–52.

Kurzbio: Peter Ecke ist Professor für Zweitsprachenerwerb in der German Studies Abteilung der University of Arizona in Tucson, USA. Er lehrt auf den Gebieten des Zweitsprachenerwerbs, der Mehrsprachigkeit, der interkulturellen Kommunikation sowie Deutsch als Fremdsprache. In seiner Forschungstätigkeit beschäftigt er sich unter anderem mit Wortschatzerwerb und Aspekten des multilingualen Lexikons sowie Auswirkungen von Auslandsstudienaufenthalten auf fremdsprachliches und interkulturelles Lernen.

Anschrift:
Prof. Dr. Peter Ecke
Department of German Studies
301 Learning Services Building
P.O. Box 210105
The University of Arizona
Tucson, AZ 85721-0105
USA
eckep@email.arizona.edu